

### **Mastzellentumor:**

Quelle: mit freundlicher Genehmigung von Dr. Herta Puttner, Fachtierärztin für Kleintiere,  
<http://www.magazinmeinhaustier.at/index.php>

Die häufigsten Hauttumoren beim Hund sind Mastzellentumoren: Zwanzig Prozent aller bei dieser Tierart in der Haut vorkommenden Tumoren gehören dieser Tumorart an. Betroffen sind vor allem, aber nicht ausschließlich, ältere Hunde, wobei das Durchschnittsalter bei achteinhalb Jahren liegt. Manche Hunderassen sind besonders anfällig dafür: z.B. Boxer, Golden- und Labrador-Retriever, Berner Sennenhunde, Dackel und Mops.

Das Erscheinungsbild kann sehr unterschiedlich sein: Deutlich erhaben, aber auch diffus – also ohne deutliche Abgrenzung – in der Haut liegend, können die Tumoren behaart oder unbehaart sein, sich weich oder derb anfühlen oder auch geschwürig zerfallen. Mastzellentumoren sind fast immer bösartig und neigen zur Bildung von Tochtergeschwülsten (Metastasen) in Lymphknoten, Leber, Milz und Knochenmark. Manche setzen auch Heparin und Histamin frei, was zu Blutungen, Juckreiz und Geschwürbildung führt. Bevorzugte Lokalisationen dieser Tumorart sind der Kopfbereich – vor allem Ohren, Lefzen und das Gebiet zwischen Lefzen und Nasenspiegel. Mastzellentumoren finden sich jedoch auch gehäuft in der Analgegend, an der Penisvorhaut und am Hodensack, können prinzipiell am ganzen Körper vorkommen. Das gleichzeitige Auftreten zahlreicher Mastzellentumoren an verschiedenen Körperstellen ist möglich. Die Heilungsaussichten waren bisher schlecht. Auch wenn der Mastzellentumor chirurgisch entfernt wird, kommt er meist nach kurzer Zeit wieder. Sehr oft sind Mastzellentumoren jedoch inoperabel: z.B. an der Penisvorhaut, an den unteren Abschnitten der Extremitäten und oft auch im Schädelbereich.